



Stadt Augsburg

## Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Hort St. Stephan



**Kontakt:**  
Städtische Kindertageseinrichtung  
Hort St. Stephan

Stephansplatz 6  
86159 Augsburg

Tel.: 0821 324-64666  
Fax:

## **Vorwort**

Liebe Leser,

diese Konzeptionsschrift soll Ihnen unsere wichtigsten Rahmenbedingungen aufzeigen, unsere Schwerpunkte bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern transparent machen und einen Einblick in unser Agieren gewähren.

Kinder sind unsere Zukunft!

Unsere Zukunft ist uns wichtig, wir nehmen sie ernst.

### **Redaktion:**

Sabrina Buchhart (Leitung)

Anna Kosakowski

### **Mitwirkende:**

Team und Elternbeirat

Stand: April 2024

# Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1. Informationen zum Träger und der Einrichtung	1
1.1.1 Lage der Einrichtung	1
1.1.2. Platzangebot und Platzvergabe	2
1.1.3. Entstehungsgeschichte	3
1.1.4. Öffnungszeiten	3
1.1.5. Schließzeiten	4
1.1.6. Gebühren	4
1.1.7. Personalausstattung	5
1.2. Funktionsräume	6
1.2.1. Atelier	6
1.2.2. Hausaufgabe und Bauraum	6
1.2.3. Juze und Bistro	7
1.2.4. Bewegung und Garten	7
1.3. Situation von Familien im Stadtteil	8
1.4 rechtliche Grundlagen	8
1.4.1. Aufsichtspflicht	9
2. Leitbild der Einrichtung	9
2.1. Offenes Arbeiten	9
2.2. Unser Bild vom Kind	10
2.3. Unser Bild von Familie	11
2.4. Bildung als sozialer Prozess	11
2.5. Inklusion	12
2.6. Tiergestützte Intervention	13
2.7. Gesundheit und Bewegung	14
3. Pädagogische Haltung	15
3.1. Stärkung der Basiskompetenzen Basiskompetenzen	15
3.1.1. Personale Kompetenz	15
3.1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	16

3.1.3. Lernmethodische Kompetenz	17
3.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	18
3.2. Hausaufgabenbetreuung	18
3.3. Verpflegung	20
3.4. Partizipation	20
3.5. Digitale Medien	21
3.6. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	22
4. Gestaltung von Übergängen	23
5. Kooperation und Vernetzung mit Bildungspartnern	24
5.1. Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
5.2. Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten	25
5.3. Elternbeirat	27
6. Quellenangabe	27

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Hermanstraße 1

86150 Augsburg

Tel. 0821 324-6213 oder-6221

Fax 0821 324-6205

[www.kita.augsburg.de](http://www.kita.augsburg.de)

[kindertagesbetreuung@augzburg.de](mailto:kindertagesbetreuung@augzburg.de)

kita\_stadtaugsburg

### 1.1.1 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss in der Abtei St. Stephan, Stephansplatz 6, 86152 Augsburg. Sie liegt am Rande des Stadtteiles Bleich, früher auch Klauckeviertel und Pfärrle genannt. Eine kleine Pfarrei, am Rande der Innenstadt. Von Unterhalb der Stadtmauer folgend der Schwedenstiege, am steinernen Mann vorbei gelangt man über die Karmelitengasse zur Pforte der Abtei St. Stephan. Dort erstreckt sich, wie eine Oase der Ruhe ein zu allen Seiten geschlossener Innenhof. In diesem befindet sich der Zugang zum Kindergarten, der Krippe, einer Kunstschule, einige Klassenzimmer der Maria Ward Realschule, sowie der Eingang zum Hort. Von der Haltestelle Mozarthaus/Kolping gelangt man über das Maria-Ward-Gymnasium auf der Karmelitengasse zum Stephansplatz. Hier gelangen Sie wieder an die Klosterpforte in den Innenhof und somit zum Hort Sankt Stephan. Umliegend gibt es zwei Grundschulen, die Sankt Max Grundschule unterhalb des Stadtgrabens und die Sankt Georg Grundschule gegenüber der Agnes Bernauer Realschule auf dem Kreuz.

Bleich und Pfärrle, der zum übergeordneten Planungsraum Innenstadt gehört, verläuft vom Äußeren Pfaffengässchen über den unteren Graben, der Bert-Brecht-Straße, dem Lech bis zum Frauentor.

Die Infrastruktur des Stadtteils ist breit gefächert, zwischen den kleinen, verträumten, Altbauten, siedelten sich kleinere Einzelhändler, sowie Supermärkte und auch Gastronomien an. Geprägt wurde Bleich und Pfärrle vor allem durch einen großen Papierhersteller, der Papierfabrik Haindl, die 1849 gegründet und 2001 von der finnischen Firma UPM-Kymmene übernommen. Ebenfalls sind im Stadtteil zahlreiche Schulen angesiedelt, weshalb vor allem am Morgen und am Nachmittag zu einem hohen Verkehrsaufkommen führt.

### 1.1.2 Platzangebot und Platzvergabe

Laut der Quadratmeterzahl der Einrichtung hat die Regierung von Schwaben 75 Plätze und 2 Notplätzen genehmigt. Davon dürfen maximal 2 Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf betreut werden. Unsere Zielgruppe sind Schulkinder aus den Sprengelschulen St. Georg auf dem Kreuz und St. Max am Gänsbühl. Ebenso willkommen sind Kinder aus der Birkenau-Grundschule, welche mit einem Bustransfer zu uns in den Hort kommen, sowie Kinder des Sonderpädagogischen Förderzentrums, der Ulrichschule in der Augsburgers Innenstadt. Betreut werden die Kinder zwischen dem 5 und dem 12 Lebensjahr. Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt.

Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen, unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen. Die Voranmeldung für einen Betreuungsplatz tätigen Sie über das Kita Portal der Stadt Augsburg bis Ende Februar jedes Jahres:

<https://www.kitaplaner.de/augsburg/elternportal/de/>

Vorab werden die Sorgeberechtigten zum Tag der offenen Türe oder zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Im März erhalten alle interessierten Eltern ein Schreiben von der Kindertageseinrichtung.

### 1.1.3 Entstehungsgeschichte

Bevor die Abtei Mitte des 18. Jahrhunderts im Viertel Blei und Pfärle entstand, war es zunächst das ehemalige Gebäude eines Damenstifts.

1802 diente es als Lager für Uniformen des königlichen Militärs bis 1835. König Ludwig I. von Bayern das uralte Areal St. Stephan mit Benediktinern besiedelte. Zu Beginn zogen nach Anwerben 32 Mönche aus 16 verschiedenen Klöstern in die Stiftskirche St. Stephan ein. Nach dem zweiten Weltkrieg teilten sich das Gymnasium, Hochschule und Internat den einzig nicht zerstörten Gebäudeteil im Ostflügel. Im Erdgeschoss befand sich von 2006-2020 ein Tagesinternat für bis zu 140 SchülerInnen mit Mittagessen, Hausaufgaben und Freizeitbetreuung. Noch heute kocht die Klosterkantine für alle Kindertageseinrichtungen in der Umgebung. Leider musste das Internat aus Mangel an klösterlichen Fachkräften und fehlenden finanziellen Mitteln 2020 seine Tore schließen. Dieser an der Schwedenmauer gelegene sogenannte Altbau erstrahlt im Jugendstil und eröffnet im September 2022 für den städtischen Hort wieder die Pforten.

### 1.1.4 Öffnungszeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserer Kindertageseinrichtung sind grundsätzlich von Montag bis Freitag, auch in den Ferien;

Während der Schulzeit:

Montag bis Donnerstag: ab 8:30 bis 17:00 Uhr

Freitag: von 8:30 bis 16:30 Uhr

Während der Ferienzeit:

Montag bis Donnerstag: ab 7:30 bis 17:00 Uhr

Freitag: von 7:30 bis 16:30 Uhr

### **1.1.5 Schließzeiten**

Die Schließzeiten der Städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung der Stadt Augsburg geregelt.

Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeden Jahres ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr geschlossen. Für unsere zwei Personalversammlungen im Jahr schließen wir die Einrichtung um 13:30 Uhr.

Im August bleibt die zweite und die dritte Ferienwoche die Einrichtung geschlossen. Ebenfalls im Winter zwischen Weihnachten und Neujahr. Die erste Januarwoche, sowie die vierte Augustwoche kann von ihnen zusätzlich gebucht werden. Darüber hinaus hat die Kindertageseinrichtung 5 flexible Besprechungstage, welche immer vor dem neuen Hort Jahr mit dem Elternbeirat besprochen werden. Die genauen Termine erhalten alle Sorgeberechtigten immer zu Beginn des neuen Hortjahres per E-Mail. Zudem hängen sie an der Elterninfotafel im Eingangsbereich aus und können jederzeit telefonisch oder per E-Mail angefragt werden.

### **1.1.6 Gebühren**

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der Gebührenordnung für die Städtischen Kindertageseinrichtungen (KitaGebS - vom 01.01.2022) geregelt.

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist immer zu Beginn jeden Monats zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr, der Feriengebühr, dem Verpflegungsgeld, dem Spiele- und Getränkegeld. Die Mittagsverpflegung ist laut Gebührensatzung §3 Absatz 3 Satz 1 in Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg verpflichtend zu buchen.

Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle im Amt für Kindertagesbetreuung.



Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der  
Gebührensatzung und Gebührenordnung auf folgender Internetseite:

<https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/kindertagesbetreuung-in-augsburg/kita-stadt-augsburg/gebuehren>

Die Buchungszeit im Hort beträgt max. 6 Stunden und mit Klassenaufstieg verringert sich diese. Jedes Jahr im Juli werden die Buchungsstunden betrachtet und gegebenenfalls eine Änderung vorgenommen. Die gebuchten Stunden können selbstverständlich in den Ferien in Anspruch genommen werden. Wird ein ganzer Tag benötigt z.B.: 8 Stunden für einen Ausflug, ist es möglich die bereits gebuchten Stunden auf einen ganzen Ferientag anzuheben. Hierzu können die Eltern Ferientage hin zuzubuchen.

### **1.1.7 Personalausstattung**

Die personale Besetzung besteht aus vier Erzieher\*innen (einschl. Leitung des Hortes) in Vollzeit, zwei Kinderpfleger\*innen in Teilzeit, einer Kinderpflegerin in Vollzeit und eine Reinigungsfachkraft in Teilzeit. Die Stadt Augsburg stellt jährlich viele Ausbildungsplätze in verschiedenen Bereichen zur Verfügung. Für unsere Einrichtung bedeutet dies, dass wir Praktikanten und Praktikantinnen in der Ausbildung des/der Kinderpfleger/-in oder Erzieher/-in für ein Jahr ausbilden, mit betreuen und begleiten. Momentan haben wir jedes Jahr einen Berufspraktikanten oder Berufspraktikantin in Vollzeit mit Seminartagen an der Fachakademie, eine Optiprax (praxisoptimierte Ausbildung) Auszubildenden oder Auszubildende in Vollzeit mit wöchentlich zwei Schultagen an der Fachakademie, sowie optional einen SPS-Praktikanten oder SPS-Praktikantin in Vollzeit mit einem Seminartag wöchentlich im Haus.

Nach Anfrage ist es auch möglich ein Blockpraktikum zur Berufsfindung bei uns zu absolvieren.

## 1.2. Funktionsräume

In der Einrichtung haben wir insgesamt 8 Funktionsräume, die nach unterschiedlichen Interessen und Farben eingerichtet sind. Alle Kinder, sowie Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen sich in den Räumen der Einrichtung wohl fühlen. Die Lernwerkstätten sind farblich so abgestimmt, dass es zum jeweiligen Bereich und dessen Ausrichtung passt.

### 1.2.1. Atelier

Hier finden wir vorrangig die Farbe Blau. Diese kann durch die vielen Schattierungen ein breites Spektrum an Emotionen und Gefühlen hervorrufen. Blau hat eine beruhigende und besänftigende Wirkung, weil eine direkte Assoziation zum Meer und zum Himmel besteht. Desto blasser das Blau, desto mehr Freiheit verspüren wir. Diese Farbe hält sich eher im Hintergrund, strahlt Ruhe aus und lässt der Kreativität freien Lauf. Das Atelier gliedert sich in 5 Teilbereiche, die durch offene Regale mit durchsichtigen Boxen getrennt sind (textiles Gestalten, Werken, Nassmalbereich und künstlerisches Gestalten, Werkstatt). Durch die Gestaltung und des Raumes haben die Kinder keine Grenzen in ihren Gestaltungsmöglichkeiten und können nach Herzenslust schöpferisch tätig werden.

### 1.2.3 Hausaufgabe und Bauzimmer

In diesen beiden Räumen finden wir die Farbe Grün. Sie ist eine Kombination von Gelb und Blau und umfasst die geistige Klarheit und den Optimismus von Gelb mit der emotionalen Ruhe und Erkenntnis von Blau. Die Farbe Grün steht für Ausgewogenheit, Ausgeglichenheit und Harmonie. Es schafft ein Gleichgewicht zwischen Kopf und Herz. Die Farbe des Wachstums, des Frühlings, der Erneuerung, ein Zufluchtsort, eine Farbe mit der wir uns geborgen und uns wohlfühlen. Dies sind wichtige Eigenschaften gerade für die negativ behafteten Hausaufgaben. Bei diesen müssen sich die Kinder konzentrieren und auch den Optimismus haben, ihre eigenen

Aufgaben zu schaffen. Das gleiche gilt für das Bauzimmer. Hier konstruieren die Kinder eigene Bauwerke, wo es bis zur Vollendung einiger Ausdauer bedarf.

#### **1.2.4. Juze und Bistro**

Hier sind die Farben Braun und Orange zu finden. Die Farbe Braun ist eine seriöse, bodenständige Farbe, die Stabilität, Struktur und Halt vermittelt. Sie ist freundlich und zugänglich, was auf praktische und realistische Weise treu und verlässlich wirkt. Braun unterdrückt die Emotionen und schafft eine sichere Distanz zum Stress. Sie gibt Beruhigung, sucht dabei keine Aufmerksamkeit. Neben Grün ist Braun die meiste Farbe unseres Planeten und erscheint damit solide. Die Farbe Orange steht für Geselligkeit, Wärme, Frohsinn und Heiterkeit. Gerade in diesen beiden Räumen sind die beiden Farben treffend, weil es beim Mittagessen, bei der gesunden Brotzeit oder bei Gesellschaftsspielen um Ruhe, Geselligkeit, Kommunikation und festen Strukturen geht. Ebenfalls beim Lesen eines Buches oder beim Erlernen des Klavierspielens sind die Farben förderlich.

#### **1.2.5. Bewegung, Garten**

In unserem Bewegungsraum ist vorrangig wieder die Farbe Blau zu finden. Es lädt die Kinder ein kreativ im Rollenspiel zu werden. Der Raum lässt Platz für wilde Ausdauer Spiele, bauen von Höhlen, Schlösser oder sonstigen Ideen und lädt ein eigene Spielideen umzusetzen. Durch unser Klettergerüst werden die Kinder auch animiert andere Höhenlagen auszuprobieren.

Im Innenhof der Abtei befindet sich das großzügige Außengelände. Mit sehr viel Teerboden ausgestattet bleibt den Kindern ein kleines grünes Viereck.

### **1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Der Stadtteil des Hortes fasst 3.870 (Stand:2023) Einwohner, die Familien des Hortes bestehen aus den verschiedensten Konstellationen, wobei die meisten Sorgeberechtigten berufstätig sind. Im Stadtteil leben Menschen verschiedener Altersgruppen und aus unterschiedlichsten Nationen. Der Stadtteil ist geprägt von viel Verkehr, vielen Straßen, Mauern, Häusern und wenig Bäumen. Durch die Ansiedlung verschiedener Schulformen ist der Stadtteil ein Ort der Begegnung, der gerade um die Mittagszeit sehr belebt ist.

Da es sich im Wohnbereich Bleich und Pfärrle um ein Gebiet der Innenstadt handelt gibt es für die Kinder wenig Spielmöglichkeiten im Umkreis. Am Gallusbergle befindet sich der einzige Spielplatz in der näheren Umgebung, dieser ist in 4 Gehminuten vom Hort Sankt Stephan erreichen. Des Weiteren ist es für die Kinder möglich den Gondelspielplatz auf der anderen Seite der Müllerstraße, den Spielplatz an der Blauen Kappe, den Fronhof oder eigene Innenhöfe zum Spielen zu nutzen. Hier möchte wir ansetzen und den Kindern genügend Auslastungsmöglichkeiten bieten, draußen, wie auch im Innenbereich spielerisch mit anderen Kindern zusammen, die Welt in einem geschützten Rahmen zu erkunden.

### **1.4 rechtliche Grundlagen**

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“. Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption, sowie ein eigenes Kinderschutzkonzept.

### 1.4.1 Aufsichtspflicht

Die Verantwortlichkeit bzgl. der Verkehrstüchtigkeit der Kinder liegt bei den Sorgeberechtigten. Ebenso das zeitige Krank- oder Abmelden des Kindes, wenn es nicht im Hort erscheint (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13). Sobald die Kinder von der Schule eintreffen, werden sie in der Anwesenheitsliste als anwesend markiert. Bei Abholung oder selbstständigem nach Hause gehen, werden sie in der Abwesend - Liste angekreuzt. Pflicht des Kindes ist sich bei dem Personal zu verabschieden. In den Ferien werden die Zeiten der Ankunft bzw. bei Verlassen in die Anwesenheitsliste notiert.

Wir haben eine festgelegte Vorgehensweise strukturiert, die wir umsetzen, wenn ein Kind nicht von der Schule kommt und unentschuldig ist. Diese hängt im Personalraum für alle Kolleginnen gut sichtbar aus und wird jährlich neu besprochen. Dieses Prozedere hat das Team Hort Haus intern beschlossen. Gesetzlich gesehen haben die Eltern die Pflicht ihr Kind bei uns zu entschuldigen, wenn es nicht in den Hort kommt (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13; Abs. 3), für den Weg in den Hort liegt die Verantwortung bei den Eltern (BGB §1631; Abs. 1). Der Beginn unserer vertraglichen Aufsichtspflicht ist ab Betreten des Grundstückes durch das Geländetor (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13; Abs. 3, Abs. 4 + BGB §1631; Abs. 1).

## 2 Leitbild der Einrichtung

### 2.1. Offenes Arbeiten

Wir arbeiten nach dem Offenen Konzept. Im Kern ist dies ein Beziehungsansatz. Die Kinder gestalten ihre Freizeit nach ihren Interessen und suchen sich dabei ihre Spielpartner, den Funktionsraum, sowie die Bezugsperson selbst aus. Zu einer förderlichen Entwicklung sind Sicherheit gebende Beziehungen unerlässlich. Dessen sind wir uns bewusst. Sie schaffen eine emotionale Präsenz, um so das Wohlergehen und die Lernfreude der Kinder zu fördern. Beziehungsarbeit ist ein Geben und Nehmen. Entscheidend ist die Achtsamkeit füreinander, der Dialog und die Resonanz, die daraus entstehen kann. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder also in ihrer Einzigartigkeit wahr. Wir verstehen die Kinder als Selbstgestalter seiner Entwicklung, sowie die pädagogischen Fachkräfte als Selbstgestalter\*in ihrer Pädagogik.

Wir lassen Kinder Erfahrungen im Rahmen der Sicherheit sammeln, achten dabei gleichzeitig auf die Pflichten, die Schulkinder haben, stehen stützend und konsequent bei. Ebenfalls geben wir den Kindern einen Rahmen und soziale Regeln, denn ohne diese wäre kein soziales Miteinander möglich, in dem sich jeder wohlfühlt.

- jeder muss ins Hausaufgabenzimmer kommen und Hausaufgabe in max. 1 h erledigen.
- jedes Kind kommt beim Mittagessen im Bistro vorbei.
- Jeder hängt seinen Magneten um, wenn er den Raum Wechsel
- Wir begrüßen und Verabschieden uns
- Wir helfen zusammen beim Aufräumen
- Wir lassen einander aussprechen
- Wir klären Konflikte direkt und beschreiben dabei unsere Gefühle

Kinder dürfen sich durch den ihnen gegebenen Freiraum wie kleine zarte Pflanzen in einem Garten entfalten, ohne dass sie im Sinne von Erziehung zu viel an ihnen gezogen wird und sie als Bonsais enden, wenn sie doch große, starke und stämmige Bäume hätten werden können.

## 2.2. Unser Bild vom Kind

Die Welt ist bunt- auch die Kinder sind bunt. Jedes Kind ist einzigartig und individuell. Wir nehmen jedes Kind so wie es ist an! Wir verstehen das Kind als ein interessiertes Individuum, welches versucht die Reize aus seiner Umwelt zu begreifen. Die Kindheit ist einzigartig und durch das Sammeln von Erfahrungen geprägt. Kinder sind Spiegelbilder ihrer Herkunft und Vorbilder. Durch bereits gemachte Erfahrungen geprägt und von Neugier angetrieben etwas neues zu Erfahren. Dies ist wichtig für uns, denn durch jede Erfahrung ob positiv oder negativ entwickelt sich die Persönlichkeit.

Kinder sind für uns .....

Weltentdecker, Selbstgestalter, wissbegierig, offen, ehrlich, abenteuerlustig, neugierig, hilfsbereit, eigenständig, fantasievoll, kreativ, begeisterungsfähig, liebevoll, verspielt, direkt, aufgeschlossen, hinterfragend, haben eine eigene Meinung, Willensstark, nehmen Herausforderungen an und zeigen Ehrgeiz, brauchen

Vertrauen, um selbst welches zu geben, Mitfühlend, brauchen Bindung, Wertschätzung, Bestätigung, Anerkennung und Zuneigung.

### **2.3. Unser Bild von Familie**

Familie ist für uns ein Gefühl der Zugehörigkeit, Wertschätzung, Zusammenhalts und des „Zuhause“ seins. Egal wie die Konstellation einer Familie ist, es geht darum, dass das Kind sich geliebt, angenommen, umsorgt fühlt und Zusammenhalt erfährt. So kann es sich entfalten und gleichzeitig Sicherheit erfahren. Die Familie ist ein Ort der Geborgenheit, ein Rückzugsort, ein sich fallen lassen können und sich nicht verstellen müssen.

Die Kinder sind die Schutzbefohlenen der Eltern. Sie sind und bleiben als Erziehungsberechtigte die Hauptverantwortlichen. Um das Beste für ihr Kind in unserer Einrichtung zu erzielen, brauchen wir Sie als Ansprechpartner, denn Sie kennen ihr Kind am besten. Wir möchten zum Wohle des Kindes an diesem Wissen teilhaben und gemeinsam mit ihnen den Sorgeberechtigten und weiteren Familienmitgliedern Wege für das Kind suchen und finden. Ein offener Austausch und eine enge Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen und ist in unseren Augen unabdingbar für ein gutes Gelingen und Erreichen individueller Ziele für das einzelne Kind.

### **2.4 Bildung als sozialer Prozess**

Die Sozialisationserfahrung der Gesellschaft ist ein bestimmtes Pensum, in einem bestimmten Zeitrahmen, in Konkurrenz mit anderen und möglichst fehlerfrei zu absolvieren.

In der offenen Arbeit haben die Kinder sehr viele Freiräume, die sie eigenständig, selbstbestimmt und selbständig nutzen können. Sie entscheiden in welcher Lernwerkstatt und mit welchen Kindern sie ihre Zeit verbringen möchten. In den Lernwerkstätten bieten wir den Kindern Anreize, ihre Erfahrungen zu erweitern und stoßen eigene Bildungsprozesse an. Wichtig in diesem sind insbesondere im Schulkindalter ihre Peergroup. Diese positiven Kontakte sind unerlässlich, um gemeinsam etwas Neues auszuprobieren, neue Interessengebiete zu entdecken und das eigene Lernen mit seinen Freunden zu planen. Um sich vollends entfalten zu können, brauchen Kinder sichere Bindungen und positive Beziehungen zu ihren

erwachsenen Bezugspersonen, sowie positive Rollenmodelle (Mutter, Vater, Freund/In, Oma, Opa, Lehrer, Erzieher, ...) und offenes, wertschätzendes Klima. Um den Kindern eine Sicherheit in unserer Einrichtung zu geben, haben wir eine pädagogische Fachkraft auf dem Gang und jeder hat einen Magneten mit eigenem Foto, welcher in den jeweiligen Lernwerkstätten gehängt wird, in denen sich das Kind aufhält. So weiß das Kind, es wird auf mich geschaut.

## 2.5 Inklusion

Bei den städtischen Kindertageeinrichtungen arbeiten wir schon lange an einer inklusiven Gemeinschaft für alle Menschen. Wertschätzung jedes einzelnen und die Förderung der individuellen Stärken, um Schwächen und Ungleichheiten zu überwinden und jedem Kind die Chance auf eine solide und gute Zukunft zu geben, stehen im Vordergrund.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sein können, wie sie wollen, wo sie auf andere Menschen und Kulturen treffen, sich austauschen und diskutieren dürfen. Eine Einrichtung, die Gemeinschaft fördert und einen Raum schafft, sich selbst zu finden und über sich hinaus zu wachsen.

Ein Ort, an dem sich jedes Individuum ausprobieren darf, denn Zuschreibungen der Gesellschaft machen es oft schwer, dass Menschen dies tun, aus Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung. Jedoch ist eben das Ausprobieren so wichtig, um zu lernen, dass die Welt eine Mischung aus Farben und Facetten ist.

Durch wahrnehmende Beobachtungen, Aufmerksamkeit und Wertschätzung führen wir mit Kindern Gespräche über die verschiedensten Lebensformen und geben dadurch Anregungen zum Nach- und oder Umdenken. Sie lernen Entscheidungen von sich abhängig zu machen und individuell zu betrachten, statt zu verallgemeinern und abzustempeln. Ansichten über das Pauschalisieren von Mädchen, Jungen, Herkunft oder Religion sind ins Wanken geraten und haben die Mauer durchbrochen.

Wir haben uns auf die Bedürfnisse der Kinder eingestellt und versuchen diese in Einklang mit unserer Gruppe zu bringen, um ein Miteinander zu schaffen, wo jeder einzelne sich wohlfühlt, verschiedenste Menschen zusammenkommen. Durch die Verschiedenheit profitieren wir alle als Gemeinschaft.



## 2.6 Tiergestützte Intervention

„Eine tiergestützte Intervention ist eine zielgerichtete und strukturierte Intervention, die bewusst Tiere in den Bereichen Gesundheitswesen, Pädagogik und Sozialwesen (z.B. Sozialer Arbeit) einbezieht und inkludiert, um therapeutische Verbesserungen bei Menschen zu erreichen. Tiergestützte Interventionen sind formale Ansätze, bei denen Teams von Mensch und Tier im Gesundheits- und Sozialwesen einbezogen werden und umfassen Tiergestützte Therapie (TGT), Tiergestützte Pädagogik (TGP), Tiergestütztes Coaching (TGC), unter bestimmten Voraussetzungen auch Tiergestützte Aktivitäten (TGA). Solche Interventionen sollten anhand eines interdisziplinären Ansatzes entwickelt und durchgeführt werden.“( Tiergestützte Interventionen | Bundesverband Tiergestützte Intervention (www.tiergestuetzte.org), 19.12.2023 (9:00 Uhr)

Die tiergestützte Pädagogik dient zur Förderung der sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder und auch der Erwachsenen, durch den Umgang mit einem Tier, denn Tiere haben grundsätzlich eine beruhigende und befreiende Wirkung auf uns alle. Hier können in der tiergestützten Intervention Ängste abgebaut und sehr aktive, ruhelose Kinder Ruhe finden. Tiere haben eine klar verständliche Sprache, die vorurteilsfrei auf Kinder und Erwachsene gleichermaßen wirkt.

Das pädagogische Personal, die Kinder und die Erziehungsberechtigten, werden im Umgang mit dem Hund geschult. PädagogInnen und Kinder bekommen einen kleinen Hundeführerschein, der Kindern und Erwachsenen Regeln und Verhalten im Zusammenleben aufzeigt und in Gefahrensituationen, den richtigen Umgang zur Deeskalation beibringt.

Die Kinder lernen einen sicheren und beidseitig einvernehmlichen Umgang mit Tieren, sie erfahren, dass es wichtig ist Bedürfnisse anderer zu respektieren und bekommen dadurch einen ehrlichen, liebevollen und zwanglosen Kontakt zu einem anderen Lebewesen.

Der Therapiehund wird vorerst in den Hausaufgaben zur Stressregulation eingesetzt und kann im späteren Verlauf auch für gezielte Angebote in anderen Räumen seinen Einsatz finden.

## 2.7 Gesundheit und Bewegung

Das Grundbedürfnis eines Kindes ist Bewegung, Rollen spielen, bauen und gestalten. Erst wenn diese Grundbedürfnisse gestillt sind, können Kinder sich auf Neues einlassen. Je mehr sich Kinder bewegen, desto mehr testen sie ihre körperlichen Grenzen. Sport kann verschiedene Bedürfnisse erfüllen wie z.B.: körperliche Ertüchtigung, sozialer Austausch, ein Ausgleich zum Lernen, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, um nur einige zu nennen. Was auf dem zweiten Blick erst sichtbar wird: Kinder lernen viel über ihre Rechte in Bewegung und Sport. Kinder lernen im Sport schnelle Entscheidungen zu treffen, sie erfahren etwas über ihre eigenen Stärken, über sich und ihre Grenze hinauszuwachsen, sie dürfen sich ausprobieren ohne traditionelle Rollenbilder und herausfinden, von welchen Stärken sie in der Zukunft profitieren können. Kinder lernen in Bewegung auch die Stärken der anderen kennen und bauen so Vorurteile ab, denn sie nehmen neue Facetten am anderen wahr, dessen Fähigkeiten und Merkmale als eher negativ im Gedächtnis waren. Sie lernen beim Ausprobieren, dass Fehler normal sind, sich zu überwinden und aus der eigenen Komfortzone rauszukommen. Gerade für Kinder mit wenig Selbstvertrauen, kann dies eine große Hürde sein. Doch wer sich beim Sport, Rennen und Toben verbessern möchte, kann dies nur durch regelmäßiges Üben und mehrmaligem Scheitern. Diese Erfahrung kann ein wichtiger Teil sein, Selbstbewusstsein aufzubauen. Ebenso gibt es im Sport meist klare Regeln, die beispielsweise das rechtmäßige oder unrechtmäßige Berühren anderer Spieler\*innen definieren. Die Kinder lernen so, dass sie nicht alles zulassen müssen und sich bei Grenzüberschreitungen Hilfe zu holen.

Wenn wir uns also Bewegen, dann lernen wir viel über uns selbst und über andere. Wir fühlen uns besser, weil wir uns gemeinsam mit anderer Freiheit für den Geist verschafft haben. Wir lernen zudem etwas über unser Essverhalten, denn wir spüren nach einem anstrengenden Spiel ein flaues Gefühl im Magen. Der Körper meldet sich, denn er benötigt neue Energie. Hier achten wir auf die Zeiten der Mahlzeiten. Am Nachmittag, nach den ersten Spieleinheiten bieten wir für die Kinder eine gesunde Brotzeit an, um den Energiehaushalt wiederherzustellen und

Heißhungerattacken zu vermeiden. Diese Brotzeit ist angelehnt an das Mittagessen, um den Tagesbedarf an Nährstoffen ausgewogen und abgerundet zu gewährleisten.

### **3 Pädagogische Haltung**

Wir gehen davon aus, dass jedes Individuum drei psychologische Grundbedürfnisse hat, nämlich dem Eingebunden sein, dem Autonomieerleben und das Kompetenzerleben. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden eines Menschen. Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan sind diese in Basiskompetenzen aufgliedert und bilden damit einen Leitfaden.

#### **3.1. Stärkung von Basiskompetenzen**

##### **3.1.1 Personale Kompetenz**

In unserer Einrichtung können Kinder sich als selbstwirksam erleben, indem sie neugierig ihren eigenen Interessen nachgehen. Sie erleben sich als Verursacher eigener Handlungen, indem sie sich in ihrer Freizeit die Lernwerkstatt, die Bezugsperson und die Spielpartner aussuchen. Durch das Beobachten und Unterstützen der Bildungsprozesse durch die wahrnehmende Beobachtung von Seiten der pädagogischen Fachkräfte, können Kinder ihr Selbstbild ausbauen. Kinder wollen jedoch nicht nur selbstbestimmt Handeln, sie wollen auch neue/alte Kompetenzen ausbauen. Die Beziehungen zu den wichtigen Bezugspersonen möchten sie befriedigend gestalten, deshalb folgen sie nicht nur ihren eigenen Bedürfnissen, sondern sind auch bereit von außen herangetragene Handlungsziele anzustreben. So probieren sie neues aus, stellen sich Herausforderungen und bauen ein Selbstkonzept auf. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind in seinem Tun bestärkt, wird durch positives Feedback, Wertschätzung, ein freundliches und respektvolles Miteinander. Gerade im Hortbereich bringen Kinder schon einige Vorerfahrungen mit. Im Grundschulalter können die Kinder ihr Verhalten und Handeln selbst beobachten und reflektieren. Um ein positives Selbstkonzept aufzubauen und zu stärken ist es wichtig, dass Problemlöseprozesse begleitet werden. Gerade im kreativen und sportlichen Bereich werden die Kompetenzen der Problemlösestrategie und Selbstregulation gefördert. Die Kinder sind sehr viel in Bewegung, deshalb bieten wir am Nachmittag neben dem Mittagessen eine gesunde Brotzeit an, um Heißhungerattacken zu vermeiden. So

lernen die Kinder Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

### **3.1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen sind im Leben unerlässlich, um mit anderen Menschen im positiven Kontakt zu sein. Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedensten Konstellationen und Gruppen Beziehungen aufzubauen. Wir unterstützen die Kinder dabei respektvoll zu sein. Doch gibt es im Alltag immer wieder Konflikte. Sie gehören dazu und sind Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse, Missverständnisse und Interessen. Sie sind somit Bestandteil menschlicher Kommunikation. Wir geben Konflikten einen Raum und verstehen sie als bereichernde Chance zur Entwicklung, um eine Verbesserung im Umgang mit schwierigen Situationen zu erzielen. Kinder lernen durch sie Empathie und sich in jemand anderen hineinzusetzen. Sie machen sich ein Bild vom Motiv und den Gefühlen des anderen, hin zu den eigenen. Die Herausforderung besteht darin, seine eigenen Gefühle zu kennen, zu verstehen und dann zu steuern, um auf die des anderen zu angemessen zu reagieren. Menschen kommunizieren nicht nur mit der verbalen Sprache, sondern auch mit ihrem Körper. Auch dem geben wir Raum und den Kindern Rückmeldung wie etwas wirkt. Die Körpersprache ist stark an die Sozialisation gekoppelt. Kinder lernen also von der Geburt an von ihren Bezugspersonen wie sie kommunizieren und die Werthaltungen dieser. In anderen Gruppen werden verschiedene Haltungen, Sitten und Einstellungen mit den eigenen verglichen, um sich so die Welt zu erschließen, seine Werthaltung zu überdenken, zu erweitern oder etwas Neues dafür einzusetzen.

Bewegung stärkt vorwiegend die Selbstwahrnehmung wie auch Physische Kompetenz, Soziale Kompetenz, Motivationale Kompetenz und Kognitive Kompetenz. Im fast alltäglichen Aufenthalt im Garten, im Bewegungsraum oder dem freien Spielen erleben Kinder Bewegung. Wir begleiten diese Zeit, setzen Anreize, greifen Interessen auf oder bieten Angebote im Bewegungsbereich an.

Diverse Sportgeräte (z.B. Basketballkorb, Klettergerät, Freifläche für Spiele oder Fußball, Seile, Inliner, Bälle, Roller etc.) laden ein aktiv zu sein. Die Kinder probieren sich aus, erfahren was sie sich zutrauen oder was sie beängstigt. Sie erleben ihren

Körper, Anstrengung, beweisen Mut, wiederholen Bewegungsabläufe und verbessern somit ihre physischen Fähigkeiten. Die Kinder trainieren spielerisch ihre Ausdauer, fordern ihre Muskeln und bauen Kraft auf. Konzentration, wie auch die Koordination wird benötigt zum Werfen, Klettern, Rennen, Fahren und Fangen. Im Spiel werden die Kinder kommunikativ, sie vereinbaren Regeln, diskutieren, nehmen Rücksicht aufeinander, setzen sich durch oder auch nicht, verlieren, gewinnen... In der Einrichtung nutzen die Kinder ihren Wortschatz, erweitern diesen, überlegen sich eigene Ideen, sagen was sie sich wünschen oder ihnen nicht gefällt und müssen warten, bis das Andere Kind ausgesprochen hat.

### **3.1.3. Lernmethodische Kompetenzen**

Kinder bekommen bei uns in der Einrichtung einen Rahmen, den sie sich selbst nach und nach füllen können. Sie lernen für sich und andere Entscheidungen zu treffen, sich selbst und den Alltag so zu strukturieren, dass es für sie sinnvoll ist. Sich selbst wahrzunehmen und daraus Lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen Wissen zu befriedigen, den eigenen Horizont zu erweitern und selbst zu erforschen. Nicht nur bei den Hausaufgaben bekommen sie ab dem ersten Tag ein strukturiertes Angebot an eine Aufgabe sinnvoll heranzugehen, sondern auch all unsere Lernwerkstätten sind darauf ausgerichtet, den enormen Wissensdurst eines jeden Kindes zu stillen. Lernen wie man lernt ist nicht nur eine Floskel, sondern ein Mantra der Individualität unseres Hauses. Begreifen, Staunen und Verstehen befinden sich im Fokus unserer Arbeit und erweitert sich mit jedem Kind in unserer Einrichtung.

### **3.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Resilienzen sind keine angeborenen Persönlichkeitsmerkmale eines Kindes, sondern es ist die Fähigkeit im Verlaufe einer Entwicklung in der Interaktion des Kindes mit der Umwelt sich diese Fähigkeiten zu erwerben. Die Umweltbedingungen in unserer Einrichtung wirken auf den Prozess der Auseinandersetzung mit anderen so ein, das die Ausbildung von positiven und stabilisierenden Bewältigungsfähigkeiten

begünstigt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv in die Problem- und Konfliktlösung einzubringen, sie übernehmen Verantwortung z.B.: bei einem Projekt, für ihre Hausaufgaben oder wenn ihnen ein Missgeschick passiert ist. Resiliente Kinder haben ein positives Selbstkonzept, hierbei ermutigen wir die Kinder neue Erfahrungen zu machen, sich „schwierigen Situationen“ zu stellen, sich über ihren bereits vorhandenen und neu gewonnenen Fähigkeiten zu freuen. Ebenfalls freuen wir uns gemeinsam über kleinste erbrachte Leistungen in schulischer Hinsicht. Resilienz bedeutet nicht, dass ein Kind automatisch in allen Lebensbereichen die Fähigkeit hat mit Belastungsmomenten umzugehen.

### 3.2. Hausaufgabenbetreuung

Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Verantwortung

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen. Kinder lernen, sich einzubringen, wenn ihnen Möglichkeiten gegeben werden. Ebenso lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz

Durch gezielte Moderation ihrer Lernprozesse erwerben Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen, die Fähigkeit über das eigene Denken nachzudenken und Strategien zu entwickeln.

Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Vor diesem Hintergrund gilt es jene Kompetenzen zu stärken, mit Veränderungen und Belastungen konstruktiv umzugehen. Es lernt, darin Herausforderungen zu sehen und seine Kräfte zu mobilisieren bzw. Ressourcen zu nutzen. Gezielter Begleitung bedürfen die Übergänge zwischen den Bildungsorten, bei denen sich Kinder in kurzer Zeit an viele neue Situationen anpassen müssen.

Bildung kann die kindliche Entwicklung maßgeblich vorantreiben.

Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.

Abhilfe verschafft hierfür:

- ❖ Interesse, Atmosphäre und Lernumgebung
- ❖ Kooperatives Lernen, Lernen am Modell (Vorbild)
- ❖ Eigenaktives, selbstständiges Lernen
- ❖ Entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehler
- ❖ Ganzheitliches Lernen

### Gesetz der Bereitschaft

„Gelernt wird nur, wenn im Organismus eine Bereitschaft zum Lernen vorhanden ist. Dies ist dann der Fall, wenn ein Bedürfnis vorliegt; wenn das Individuum einen angenehmen Zustand herstellen bzw. aufrechterhalten oder einen unangenehmen Zustand beseitigen, vermeiden bzw. beenden will“  
-Thorndike

### 3.3. Verpflegung

Gutes, gesundes Essen trägt maßgeblich zur Gesundheit bei. Im Hort Sankt Stephan wird das Mittagessen frisch von den Klosterschwestern in ihrer Kantinenküche zubereitet. In bis zu 3 Essgruppen zu unterschiedlichen Zeiten nehmen die Kinder mit ihren Freunden ihre Speisen im Hort ein. Die Zubereitung, als auch der Speiseplan obliegt dem Personal der Küche, beinhaltet eine gesunde ausgewogene Ernährung, die sich an die Bedürfnisse der Kinder anpasst. Der dazugehörige Klostersgarten von Sankt Stephan dient als regionaler Gemüse, Nuss, Kräuter und Obstlieferant. Für das Mittagessen haben die Kinder Zeit, jeder darf so lange bleiben, wie er möchte und das Essen mit allen Sinnen als Genuss erleben. Dabei ist auf ein angenehmes Raumklima zu achten, um eine ruhige Atmosphäre herzustellen. So lädt der das Bistro zum Verweilen ein. Am Buffet oder am Tisch ergeben sich mit den Kindern Gespräche über die Produktion, die Beschaffenheit, die Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Durch die unterschiedlichen

Gruppenkonstellationen erleben die Kinder verschiedene Esskulturen und Tischmanieren, so erlangen sie Wissen und Verständnis für andere Kulturen. Die Kinder entscheiden selbst was und wie viel sie vom Buffet nehmen möchten. Am Nachmittag bieten wir angelehnt an den Essensplan für die Kinder eine gesunde Brotzeit an. Ebenfalls bekommen die Kinder von uns Getränke zur Verfügung gestellt. Zum Mittagessen gibt es diverse Säfte, später Mineralwasser und Leitungswasser zum Trinken. Die Getränke werden von der Obstkelterei Fa. Rudolf Merk geliefert. Die Kelterei hat über 50 Jahre Erfahrung und verarbeitet das Streuobst der Region zu Direktsaft. ([www.merk-saft.de](http://www.merk-saft.de)). Im Winter bzw.: an kalten Tagen bereiten wir für die Kinder Tee zu. Diesen kaufen wir bei der Firma Expose in Augsburg.

Die Getränkestation steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

### 3.4. Partizipation

Partizipation (=Teilhabe) und Eigenaktivität der Kinder im Mittelpunkt

Die Schulzeit hat einen festen Ablauf und bringt auch viele Verpflichtungen für die Kinder wie Hausaufgaben, Lesen und Lernen mit sich. Die freie Zeit im Hort, kann und soll sich das Kind selbst einteilen, nach ihren/seinen Bedürfnissen. Ähnlich wie das Kind es sich auch zu Hause einteilen würde. Wir lassen die Kinder Spaß haben, die Zeit sinnvoll nutzen, Freizeitmöglichkeiten und Hobbys entdecken. Das kann sehr unterschiedlich sein: Malen und Gestalten, Bewegung, Lesen, Chillen, Puzzeln, verschiedene Sportarten, an Angeboten teilnehmen, Experimentieren, Musik hören oder mit Freunden Gemeinsamkeit erleben. Ferienzeiten, Beobachtungen, Wünsche, besprechen und planen wir mit den Kindern in der Konferenz, welche monatlich in unterschiedlichen Gruppen statt. Die Kinderkonferenz stärkt die Kognitive Kompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung und soziale Kompetenzen. Die Kinder haben das gleiche Recht ihre Meinung zu sagen, wie die Erwachsenen. Sie werden in wichtige Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen mit einbezogen und gefragt. Wir suchen gemeinsam nach Möglichkeiten die Freizeit und das Ferienprogramm zu füllen, die Räume zu gestalten, vom Spielgeld etwas zu besorgen, wir besprechen und klären Problemstellungen. Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich ernst, angenommen und wichtig fühlen (personale Kompetenz)



und tragen ein Stück zum Erleben der Demokratie und deren Verantwortung bei (soziale Kompetenz) Damit es in Zukunft auch gelingt Meinungen zu sagen, Meinungen zuzulassen, darüber zu diskutieren, Entscheidungen zu treffen, zu diesen zu stehen, Verantwortung für sich und andere zu tragen.

Nicht nur die Partizipation der Kinder im pädagogischen Alltag ist wichtig, ebenso die der Eltern! Die Erziehungsberechtigten sind gefragt Kritik zu üben, an Entscheidungen teil zu haben, Verantwortung mitzutragen und sich nach freiem Willen zu beteiligen. Ganz allgemein stehen wir Wünschen und Anregungen aus den Kreisen der Eltern und des Elternbeirates aufgeschlossen gegenüber. Das Möglichste wird getan, um individuellen Wünschen der Eltern nachzukommen, insofern es dem Wohle des Kindes/der Kinder dient, von Notwendigkeit zeugt und mit unseren Grundhaltungen der päd. Arbeit konform geht.

Es ist wünschenswert, dass mehr Eltern dieses Amt wahrnehmen und sich einbringen

### 3.5. Digitale Medien

Wir absolvierten 2023/2024 das Projekt Kita Digital und bekamen in diesem Zuge drei Tablets für die Kinder. Auf diesen sind diverse Apps zum Ausprobieren und kreativ werden. Die Kinder können eigene Musikstücke komponieren, kleine Theaterstücke, Hörspiele und Bilder erstellen. Ebenfalls dürfen die Kinder Bilder machen und eigene Portfolio Seiten gestalten. Auf Papierbasis sind die selbstgestalteten Portfolios in den Ordnern der Kinder zu sehen. Wir verfügen in der Einrichtung über WLAN, so können die Kinder über eine eigene Kindersuchseite Informationen zu Themen einholen, sowie für die Schule Referate vorbereiten. Die Kinder nutzen sie auch für Erklärvideos zum Basteln und als Schablonen für Bügelperlenbilder. Gerne machen wir Gemeinschaftsprojekte in dem wir Stop Motion Videos erstellen, raus gehen in die Natur, um mit einer App Pflanzen zu bestimmen oder Schnitzeljagden durch die Stadt zu organisieren. Während der Freispielzeit hören wir mit den Kindern über eine JBL Box gerne Musik oder Hörbücher an. Gemeinsam mit der im Raum befindenden Kindergruppe wird entschieden, was es sein soll.

Medien sind heute für die Gesellschaft unabdingbar, denn sie erleichtern das Leben enorm. Hier ist die Herausforderung für Jung und Alt, denn es gilt einen sensiblen Umgang mit verschiedenen Medien zu erlernen. Dabei muss kritisch hingeschaut werden, wie meine eigene Nutzung ist, was die Kinder gerne machen, was genutzt wird und wie es genutzt wird. Die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien gilt es bewusst zu machen. Wichtig ist, den Kindern ein verantwortungsbewusstes Vorbild zu sein, zu hören, was sie gerade beschäftigt, woher sie dieses haben und gemeinsam mit ihnen das Gesehene und Gehörte aufzuarbeiten. Sie als Eltern sind für die kompetente Nutzung der Medien unerlässlich, denn die Kinder lernen von hauptsächlich von ihnen, wie sie mit den Geräten umgehen sollen.

### **3.8. Unsere pädagogische Rolle und Zielsetzung**

Wir bieten und geben den Kindern Respekt, Achtung, Wertschätzung, Raum, Zeit, Unterstützung, Grenzen, persönliche Erfahrungen, eine Wohlfühlatmosphäre, um einerseits Kind zu sein und andererseits im Rahmen unserer Möglichkeiten in geregelten päd. Strukturen zu einer gestärkten Persönlichkeit heranzureifen.

Wir verstehen uns als Begleiter\*innen eigener Lernwege, eigener Verantwortungsübernahme und selbstbestimmter Gestaltung der Freizeit der Kinder. Dabei arbeiten positiv orientiert. Heben das Gut Gelingene, schön Geschriebene, ausdauernd Gebaute, einen Sieg, ein Dankeschön, die Hilfsbereitschaft, das Verständnis, das Verhalten eines Kindes hervor, bestärken und motivieren die Kinder darin. Die Wertschätzung des Kindes hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Das bedeutet jedoch nicht, dass unangemessenes Verhalten nicht mit dem Kind besprochen wird, das tun wir ebenfalls, es ist uns wichtig darüber zu reden. Doch auch hier steht der wertschätzende Umgang im Vordergrund, zu erforschen warum etwas gesagt oder getan wurde, dem Kind zu vermitteln „ich verstehe dich“ ist uns wichtig“. Wir sind darauf bedacht, dass die Kinder selbstwirksam sein können. Sie sollen kreativ werden und ein Bewusstsein für Ästhetik und Kultur entwickeln. Ebenfalls ins Bewegung bleiben sich selbst, den anderen wahrnehmen und mit verschiedenen Situationen flexibel umgehen lernen.

## 4. Gestaltung von Übergängen

Um den Übergang angenehm zu gestalten, bitten wir die Eltern bei Aufnahme von ihrem Kind zu erzählen. Im Gespräch stellen wir dann in der Regel fest was sinnvoll und hilfreich für sie und ihr Kind für den Übergang in den Hort sein kann. Wir raten den Eltern an, dass ihr Kind vor dem ersten Schultag mindestens einen Tag die Horträume und das pädagogische Team erlebt hat. Der Schuleintritt ist ein großer Entwicklungsschritt für die Kinder und etwas vollkommen Unbekanntes. Da kann es hilfreich sein den Ort, an den es nach der Schule geht schon zu kennen, um Vorfreude zu wecken und zu motivieren, denn Bekanntes beunruhigt nicht evtl. Ängste und Sorgen. Am Tag des Ankommens ist eine pädagogische Fachkraft immer mit dem Kind zusammen. Wir suchen gemeinsam einen Garderobenplatz aus, zeigen die Einrichtung und erklären das Magnetsystem. Wir fertigen den Portfolio Ordner an und schreiben die erste Lerngeschichte hinein. In den ersten Schulwochen holen wir die Kinder von der Schule ab, um den Schulweg zu begleiten und somit Sicherheit zu geben. Die Kinder werden darüber informiert, wer sie abholen, kommt. Die ersten möglichen Schwierigkeiten werden hier besprochen und gemeinsam mit den Kindern aufgearbeitet. Im Herbst führen wir mit den Eltern und den Kindern ein Gespräch über das Ankommen in der Einrichtung, um so zu gewährleisten, dass sich alle wohl fühlen.

Wenn die Hort Zeit nach Beendigung der 4ten in unserem Falle auch nach der 6ten Klasse, ein automatisches Ende findet, gilt es dennoch, den Abschied vorzubereiten. Zum Teil verbringen die Kinder 6 Jahre mit uns im Hort. Es wurde gemeinsam gelacht, geweint, gearbeitet, gestritten und sich wieder vertragen. All das schafft Bindung, an die vergangene Zeit, den Ort, an die damit verbunden Personen und Bildungserfahrungen. Abschied nehmen ist ein wichtiger Prozess, der es jeder Person leichter macht, etwas Neues zu Beginnen. Wir machen gemeinsam mit den Abschlusskinder einen Ausflug, den sie sich selbst aussuchen dürfen. Auch die Begleitung an diesem Tag ist von den Kindern selbst gewählt. Zudem verabschieden wir die Kinder am Sommerfest mit Übergabe des Portfolio Ordners. In diesem findet jedes Kind eine Urkunde über den erfolgreichen Abschluss des Hortes sowie einen kleinen Brief von den pädagogischen Fachkräften.

Neben Gesprächen zum Thema Abschied, die mit dem Übertrittzeugnis beginnen, gibt es auch ein Verlassen des Hortes aufgrund anderer Gründe. Hier nehmen wir uns Zeit mit dem Kind das Verlassen zu besprechen, es gemeinsam mit dem Kind und den Eltern vorzubereiten. Wir geben den Kindern Raum für jedes Gefühl, das mit Abschied einhergehen kann, fangen die Kinder durch Gespräche auf und machen somit das bevorstehende bewusst.

## **5. Kooperation und Vernetzung mit Bildungspartnern**

### **5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art.11 Abs. 2).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann. Aus diesem Grund vereinbaren wir mit ihnen, den Eltern ein jährliches Entwicklungsgespräch. Für Tür und Angel Gesprächen sind wir offen und stehen wir ihn jederzeit beratend zur Seite.

Bedingungslosste Liebe ist die Grundvoraussetzung dafür, dass ein Individuum sich zu dem Menschen entwickelt, der in ihm angelegt ist.

### **5.2. Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten**

Sozialdienst – Region Mitte

Der Sozialdienst unterstützt, hilft und bietet eine kostenlose und unverbindliche Beratung für Familien/Eltern z.B. in Erziehungs-oder Sorgerechtsfragen an. Ebenso wenn Familien/Eltern in für sie schwierige Lebenssituation geraten sind, seelische Probleme haben, Notsituationen auftreten, Konflikte in Partnerschaft und/oder Familie herrschen, Probleme bei der Wohnungssuche und Suchtprobleme. Sie helfen bei Schwierigkeiten mit der Versorgung und Erziehung von Kindern, Hilfe für Kinder und Jugendliche auch bei sexuellem Missbrauch. Das Angebot des Dienstes ist freiwillig wahrnehmbar.

Ansprechpartner sind sozialpädagogische Fachkräfte in der Sozialregion Mitte. Nur mit dem Einverständnis der Eltern und nur zum Wohl des Kindes, stehen wir in Kontakt und tauschen uns bei Bedarf aus.

Ansprechpartner des Sozialdienstes sind zu finden in der

Prinzregentenstraße 11

86150 Augsburg

Tel: 0821/ 324-2821

Mo. – Fr. 8:30 – 12 Uhr und Do. von 14 – 17:30

[sozialdienst-mitte@augzburg.de](mailto:sozialdienst-mitte@augzburg.de)

### Schulsozialarbeit

Oder auch Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) genannt, ist eine Leistung nach § 13. (1.-4.) SGB VIII und benötigt eine verbindlich vereinbarte, partnerschaftliche Zusammenarbeit der Jugendhilfe und der Schule. Die Schulsozialarbeit ist eine Jugendhilfemaßnahme und in die Schule integriert. Zielsetzungen dagegen sind eigenständig, wie auch das methodische Vorgehen.

Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Jugendsozialarbeit an Schulen Zugänge zu Leistungen der Jugendhilfe und erweitert die präventiven und integrativen Handlungsmöglichkeiten. Sie stellt eine professionelle sozialpädagogische Hilfe und Beratung, auch im Bereich der Eltern- und Lehrerkooperation. Mitunter vernetzt sie verschiedenste Institutionen und koordiniert bspw. Einzel-/Gruppengespräche oder gezielte Hilfen. Wir kooperieren mit 4 verschiedenen Schulen und somit auch mit 4 JaS Kräften zusammen. Zu folgenden Zeiten sind die JaS an den Schulen zu erreichen:

St. Georg → 0176 – 15 20 12 27 → Mo. – Do. 8:45Uhr bis 13Uhr, Fr. Nach Vereinbarung

St. Max → momentan niemand zur Verfügung

St. Ulrich → 0151/51468968, 0821/324-1043 → zu den regulären Schulzeiten

Birkenau → 0821 3242532, 0172 7065498 → Mo. 10 Uhr – 13 Uhr und nach Vereinbarung

### Erziehungsberatungsstellen

Manchmal verweisen wir auch Eltern an Erziehungsberatungsstellen weiter. Die evangelische Beratungsstelle ist fester Bestandteil in unserer Einrichtung geworden. Die Mitglieder des erfahrenen, professionellen Beraterteams verfügen über eine fundierte Ausbildung im Fachgebiet der Psychologie, Pädagogik/Sozialpädagogik. Das Angebot ist sehr breit gefächert und in Verscheiden Bereiche gegliedert. Somit können Beratungen und Hilfestellungen zu einem breiten Spektrum an Problematiken angeboten werden, z.B. bei Fragen zur Erziehung, zu Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, Schulschwierigkeiten sowie bei Gewalt und sexuellem Missbrauch gegen Kinder, Jugendliche und junger Erwachsene. Auch Trennung & Scheidung sowie Partnerschafts- und andere Familienkonflikte kommen als Beratungsthemen in Frage, wenn Kinder und Jugendliche mit betroffen sind. Beratungen werden im Einzel- ebenso wie Paar- oder Familien- oder Gruppenkontext durchgeführt. Es gelten Prinzipien wie Freiwilligkeit, Vertraulichkeit (Schweigepflicht) und Kostenfreiheit. Die Dauer der Beratung ist unterschiedlich; sie kann sowohl längerfristig als auch einmalig sein. Termine werden individuell vereinbart – auch Abendtermine sind möglich.

### **5.3. Elternbeirat**

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit mit der Elternschaft ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. (BayKiBiG Art.14 Abs. 1). Jährlich zum Schuljahresbeginn wird dieser aus den Kreisen der Eltern von Eltern gewählt. Hierfür dient ein Nachmittag oder ein Elternabend. Er besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellv. Vorsitzenden, des Kassenwartes und Beisitzern, je nach Engagement der Eltern können letztere unterschiedlich viele sein. Der Beirat hat die Funktion Meinungen, Stimmungen, Anregungen und Wünsche aus der Elternschaft aufzunehmen und diese an uns in Sitzungen weiter zu tragen. Ebenfalls werden gemeinsam Feste und Ausflugsziele geplant, wie z.B.: das Sommerfest, Winterfest, der schulfreie Horttag und andere Ideensammlungen. Besonders in Bezug auf die vertretbaren Kosten für die Eltern ist die Meinung des Beirates uns eine große Stütze.

## 6.Quellenangaben

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Das offene Konzept in der Kita, von Margit Franz, 3. Auflage 2020

Handbuch Inklusion (Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung) von Petra Wagner, 4. Auflage 2022

Tiergestützte Interventionen | Bundesverband Tiergestützte Intervention (tiergestuetzte.org), 19.12.2023 (9:00 Uhr)

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, 10. Auflage 2019

Erklär mir, als wäre ich 5 (Gender, Diversity und LGBTQIA) von Petra Cnyrim und Sebastian Goddemeier, 1. Auflage 2022